

Erwin M A Y R †
(1899–1969)

Wenige Wochen nach seinem 70. Geburtstag verstarb das langjährige Mitglied unseres naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins, tit. a.o. Univ.-Prof. Dipl. Ing. Dr. Erwin MAYR, der Gründer der Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn/Tirol, am 13. Juli 1969 in Innsbruck an einem Herzinfarkt.

Erwin Mayr wurde am 18. Juni 1899 in Salzburg als Sohn des Bibliothekars an der k.k. Studienbibliothek, Dr. phil. Ludwig MAYR, geboren. Sein Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien schloß er im Jahre 1922 mit dem Ingenieur-Diplom und im Folgejahr dem Doktorat ab und erwarb ebenda 1924 die Lehrbefähigung für landwirtschaftliche Mittelschulen. In den Jahren 1923 bis 1926 lehrte er an landwirtschaftlichen Lehranstalten der Steiermark (Grottenhof und Thalerhof) und Salzburgs (Bruck-Fusch), von 1927 bis 1939 wirkte er an der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien. Am 1. 4. 1937 erhielt er an der Hochschule für Bodenkultur in Wien die *Venia legendi* für Pflanzenbau und ging 1939 als wissenschaftlicher Rat an diese Hochschule. Nachdem die von ihm von Wien aus mit Mitteln der Österreich-Deutschen Wissenschaftshilfe bzw. des Deutschen Forschungsdienstes eingerichtete Anstalt für Pflanzenzucht in Rinn nach Kriegsende in die Tiroler Landesverwaltung übergegangen war, übersiedelte Mayr 1945 dorthin und leitete diese nunmehrige Landesanstalt bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1964. Den Tätigkeitsbereich der Anstalt konnte er 1950 durch die Einrichtung eines modernen Samenkontroll-Labors erweitern, in dem seither landwirtschaftliche Sämereien für den Bereich des Bundeslandes Tirol getestet werden können.

MAYR habilitierte sich 1951 an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck, wo er seit 1945, zunächst als Gastdozent, Vorlesungen über Phylogenie und Systematik der Kulturpflanzen und sonstige Probleme der landwirtschaftlichen Botanik, sowie über Genetik gehalten hat. Am 16. 9. 1958 wurde ihm der Titel eines ao. Universitätsprofessors verliehen.

Mayr's wissenschaftliches Interesse galt vor allem der Erforschung der zahlreichen alpinen Getreidelandsorten, welche ein wertvolles Genreservoir für alle Neuzüchtungen darstellen. Er erfaßte die Salzburger Landsorten schon in den Jahren 1922–1923, die Tiroler und Vorarlberger Landsorten von 1930 bis 1932 und inventarisierte schließlich auch in Kärnten von 1933–34. Zur Erhaltung dieser Landsorten bedurfte es aber dringend einer alpin gelegenen Zuchtanstalt, für die 1939 in Sistrans bei Innsbruck in 1000 m Höhe 1 ha Boden gepachtet werden konnte. Allerdings fehlten hier die zur

Aufarbeitung nötigen Laboratorien. Die Tiroler Landesverwaltung veranlaßte 1941 auf Anregung von Mayr die Pachtung eines 3 ha großen Feldes beim Wiesenhof in Rinn bei Innsbruck, wo nun genügend Raum zur Anpflanzung aller gesammelten Landsorten, zur Verarbeitung und Selektion zur Verfügung stand. Mit Errichtung der agrarmeteorologischen Meßeinrichtung war die Anstalt für Pflanzenzucht bei Rinn ab 1943 voll arbeitsfähig. Hier konnten nun die zahlreichen gesammelten Landsorten erhalten werden, ihre Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit vom Makro- und Mikroklima studiert und auch drei für den Alpenraum geeignete Sorten von ihm gezüchtet werden. MAYR's sechszeilige PUMPERGERSTE, seine zweizeilige mehлтаuresistente BARIN-Gerste wurden im Tiroler Raum (Schmirn, Fiss) vermehrt und angebaut. Sein verbesserter St. Johanner Winterweizen, sein Rinner Winterweizen und sein Tiroler Sommerroggen wurden im Zuchtbuch anerkannt und werden in Tirol angebaut. Mayr veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über Getreidebau und die Ergebnisse seiner agrarmeteorologischen und ökologischen Untersuchungen. Er publizierte z.B. in den Schlernschriften Nr. 145 und 236 in den Jahren 1956 und 1964 die Ergebnisse der umfassenden Klimastudien in Rinn und berichtete über seine Forschungen und die Forschungen seiner Mitarbeiter an der Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung.

Viele Meßergebnisse des gut eingespielten Arbeitsteams, besonders die Strahlungsmessungen, Messungen der Luft- und Bodentemperatur wurden in die Klimatographie von Österreich aufgenommen. Prof. Mayr hat unsere Kenntnisse der Umweltfaktoren in der 900 m Zone wesentlich bereichert.

Es gelang ihm 1960–1962 die meteorologische Meßanlage durch Verwendung von 6-Farbenschreibern mit zahlreichen Glasplatinthermometern zu modernisieren und Dauerregistrierungen der Licht- und Temperaturfaktoren in der 2 m Zone und im Grasbestand durchzuführen. Prof. Mayr schilderte 1964 das Klima der Versuchsanstalt über 25 Jahre summiert. Zusammen mit Prof. E. Olbrich verwendete er 1964 das langjährig gesammelte meteorologische Material, um den Einfluß der einzelnen Klimaelemente und vor allem die ertragsentscheidende Rolle der Globalstrahlung auf die Stoffproduktion statistisch gesichert nachzuweisen.

Prof. Mayr hatte in den Jahren 1951 bis Ende 1964 auch unermüdlich am weiteren Ausbau der Anstalt gearbeitet. Das Areal wurde durch Zupacht auf 3,6 ha erweitert; ein neues Lagerhaus, sehr gut ausgestattete Laborräume und ein neues Wohngebäude wurden errichtet.

Abgesehen von unserem Naturwissenschaftlich-medizinischen Verein Innsbruck war Mayr Mitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften in Bonn und der Europäischen Gesellschaft für Züchtungsforschung EUCARPIA.

Sein Lebenswerk, die Sammlung und Erhaltung der Landsorten im alpinen Klimaraum, gedieh gut; es wird nach seiner Pensionierung am 1. 1. 1965 von seinem langjährigen verdienten Mitarbeiter Dipl. Ing. L. KÖCK als Leiter der Anstalt im Sinne Prof. Mayrs fortgeführt.

Proben des Landsortenmaterials MAYR's wurden vom Institut für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Gatersleben übernommen; sie werden dort in Sortengärten erhalten und genetisch untersucht. Auch die Eidgenössische Forschungsanstalt für Landwirtschaftlichen Pflanzenbau in Zürich-Reckenholz hat ein

Sortiment von Landsorten zum weiteren Anbau übernommen.

Auch nach seiner Pensionierung hielt Prof. Mayr weiterhin seine Vorlesungen an den Botanischen Instituten der Universität Innsbruck und gab sein breites Wissen und seine reichen Erfahrungen über den alpinen Landbau an zahlreiche Hörer weiter.

Literatur:

L. KÖCK, 1969: Nachruf auf Prof. Dr. Erwin Mayr. Wetter und Leben 21:275–277, Porträt.

Veröffentlichungen von E. MAYR (Auswahl)

- (1924) Getreidebau und Getreidesorten im salzburgischen Salzachtale. – Bot. Arch. Univ. Königsberg, 8: 195–223.
- (1927) Die Schoßzeiten einiger Gersten- und Sommerweizensorten im Pinzgau. – Fortsch. Landwirtsch., 2: 79–90.
- (1928) Die Getreide-Landsorten und der Getreidebau im Salzachtale und seinen Nebentälern. – Forsch. Ber. Bund. Anst. Pflanzenbau. Samenprüf. Wien.
- (1931) Die osmotischen Werte einiger Weizen-Landsorten im Vergleiche zu ihrer Keimungsgeschwindigkeit und Vegetationszeit. – Fortsch. Landwirtsch., 6: 47–48.
- (1931) Die Abhängigkeit der Saugkraft und Keimungsgeschwindigkeit vom Alter des Saatgutes, dargestellt am Sommerweizen. – Ibid. 6: 485–486.
- (1934) Die Bedeutung der alpinen Getreidelandsorten für die Pflanzenzüchtung und Stammesforschung mit besonderer Beschreibung der Landsorten von Nordtirol und Vorarlberg. – Zschr. Züchtg., A Pflanz. Züchtg., 19: 153–308.
- (1935) Die Weizenklimata Österreichs. – Zschr. Züchtg., A Pflanzenzüchtg., 20: 346–351.
- (1935) Über wissenschaftliche und praktische Ergebnisse der alpinen Landsortenforschung an Getreide. – Forsch. u. Fortsch., 11: 376–378.
- (1935) Über die Grundsätze bei der Durchführung der Sortenregisterversuche. – Die Landeskult., 2 (11).
- (1935) Die Ausbreitung des Getreidebaues, die Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen in Nordtirol und Vorarlberg. – Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbruck, Jg. 1935, H. 15.
- (1936) Ergebnisse der Erkennungsversuche der im Zuchtbuch eingetragenen Getreidesorten. I. Sortenbeschreibung der Weizenzuchtsorten. – Die Landeskultur, Nr. 12.
- (1937) Die österreichischen Weizen- und Roggenzuchtsorten. – Der Züchter, 9: 147–152.
- (1937) Alpine Landsorten in ihrer Bedeutung für die praktische Züchtung. – Forsch. Dienst, 4: 162–166.
- (1937) Die Getreide-Landsorten, ein ungehobener Naturschatz unserer Alpen. – Mitt. Ver. z. Verbreitg. naturw. Kenntn. Wien, 79: 1–10.
- (1940) Die ostmärkischen Gerstenzuchtsorten. – Der Züchter, 12: 16–19.
- (1940) Sortenfragen und Sortengebiete in der Ostmark. – Angew. Bot., 22: 86–97.
- (1951) Ergebnisse der österreichischen Landsortenforschung bei Getreide in den letzten zwei Jahrzehnten. – Zschr. Pflanz. Züchtg., 30: 436–444.
- (1954) Die Getreidebauzonen, Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen in Kärnten. – Festschr. Aichinger, II: 1255–1268.
- (1956) Die Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn (Aufbau und Entwicklung, geographische Lage, Bergprofil, Bodenverhältnisse, Phänologische Verhältnisse, Klimatische Verhältnisse, Vegetationszeiten). – Schlern-Schr., 145: 11–22. (Diese Schlern-Schr. 145 ist auch erschienen als Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck, 51, 1956).

- (1956) Die Getreidezüchtung der Landesanstalt, Ziele, Methoden und wirtschaftliche Entwicklung. – *Ibid.*, 145: 30–35.
- (1956) Witterungsverlauf 1943–1952 und sein Einfluß auf die Vegetationszeiten bei Getreide. – *Ibid.*, 145: 36–75.
- (1956) Einfluß der Bodentemperatur auf das Halmlängenwachstum bei Getreide. – *Ibid.*, 145: 76–77.
- (1956) Mangelnde Wärme und erhöhte Wasserverdunstung als ertragsbegrenzende Faktoren in Gebirgslagen. – *Ibid.*, 145: 81–93.
- (1956) Der Getreidebau in Osttirol, seine Ausbreitung, die Anbau- und Erntezeiten und die Fruchtfolgen. – *Ibid.*, 145: 82–89.
- (1956) Die getreide-geographischen Zonen der westlichen Bundesländer Österreichs (mit Karte). – *Ibid.*, 145: 90–93.
- (1956) (und Köck): Die Überwinterungsverhältnisse bei Getreide 1943–1953. – *Ibid.*, 145: 78–80.
- (1958/59) Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchtung und des Saatgutuntersuchungsdienstes. – *Pyramide*, 6: 14–16, 41–47, 110–114. 7: 9–13.
- (1959) Weizen und Gerste. – *Catalogus Florae Austriae*, Wien, S. 791–795 und 797–800.
- (1960) Über die Systematik der Getreidearten. – *Pyramide*, 8: 65–69.
- (1960) Veränderungen im Getreidebau des Oberpinzgaues in den letzten vierzig Jahren (Eine Studie über Ausmaß und Bedeutung des Rückganges alpiner Getreide-Landsorten). – *Mitt. Ges. Salz. Land. Kde.*, 100: 701–706.
- (1961) Ein Beitrag zur Phylogenie des Saatweizens auf Grund genetischer Untersuchungen an alpinen Sommerweizen-Landsorten. – *Zschr. Pflanz. Züchtg.*, 46: 297–300.
- (1963) Die agrarmeteorologische Beobachtungsstelle an der Landesanstalt für Pflanzenzüchtung und Samenprüfung in Rinn (Tirol), instrumentelle Ausrüstung und einige Meßergebnisse. – *Wetter u. Leben*, 15: 54–59.
- (1963) Untersuchungen über den Einfluß der Klimatelemente, insbesondere der Globalstrahlung, auf die Vegetationsdauer und den Ertrag bei Sommergetreide. – *Zschr. Pflanzenzüchtg.*, 49: 243–252.
- (1964) (und Olbrich): Der Einfluß der Globalstrahlung auf Vegetationsdauer und Ertrag bei Sommergerste und Sommerweizen. – *Zschr. Pflanzenzüchtg.*, 51: 57–73.
- (1964) Die Landesanstalt für Pflanzenzüchtung und Samenprüfung in Rinn. – *Schlern-Schr.*, 236: 7–13.
- (1964) Witterungsverlauf 1953–1962, dargestellt in meteorologischen und phänologischen Tabellen mit Angaben der Zehnjahresmittel und der Mittel- und Extremwerte des 20-jährigen Beobachtungszeitraums 1943 bis 1962. – *Ibid.*, 236: 14–48.
- (1964) Die Bedeutung registrierender Meßstellen für die Beurteilung der wahren Bodentemperaturen im Ackerland. – *Ibid.*, 236: 49–55.
- (1964) Die Bedeutung der Globalstrahlung für die Entwicklung und den Ertrag bei Sommergetreide. – *Ibid.*, 236: 56–60.
- (1964) Genetische Untersuchungen an den Sommerweizen-Landsorten und ihr Beitrag zur Phylogenie des Saatweizens. – *Ibid.*, 236: 65–66.
- (1964) Landsortenforschung und Landsortenerhaltung bei Getreide und Futterpflanzen. – *Ibid.*, 236: 72–75.
- (1964) Die Getreidezüchtung der Landesanstalt. – *Schlern-Schr.*, 236: 76–78.
- (1964) Die Feldversuche der Landesanstalt bei Getreide, Kartoffeln und Futterpflanzen. – *Ibid.*, 236: 79–80.
- (1966) (und Olbrich): Abhängigkeit des Wachstums und der Ertragsbildung bei Sommergetreide von der Globalstrahlung. – *Zschr. f. Acker- u. Pflanzenbau*, 123: 332–344.
- (1966) Studien über die Abhängigkeit der Vegetationszeit des Getreides und seines Ertrages von der Globalstrahlung. – *Forsch. u. Fortschr.*, 40: 103–104.
- (1966) (und van Eimern): Über den Unterschied der Lufttemperatur in landwirtschaftlichen Pflanzenbeständen und in der Wetterhütte. – *Agricultur. Meteorology*, 3: 343–351.
- (1967) Die Globalstrahlung als wesentlicher Faktor für die Ertragsbildung und Vegetationsdauer des Sommergetreides. – *Agricult. Meteorology*, 4: 71–75.

- (1969) Der Aussagewert von einfachen Korrelationen und Teilkorrelationen zwischen meteorologischen Meßwerten und dem Ertrag sowie der Vegetationsdauer, untersucht an Sommergerste und Sommerweizen. – Zschr. Acker- u. Pflanzenbau, 129: 112–120.
- (1969) Untersuchungen über den Einfluß der Globalstrahlung, Temperatur, Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge auf die Entwicklungsdauer verschiedener Vegetationsabschnitte bei Sommerweizen. – Zschr. Pflanzenzüchtg., 61: 344–357.
- (1969) Die Stammesgeschichte der Getreidearten und die Entwicklung der Getreidekulturen. – Die Heilkunst, 82, (7).
- (1969) Karte der getreidebau-geographischen Zonen in Tirol und Vorarlberg. – In Agro-Ecological Atlas of Cereal Growing in Europe. Vol. 2, Amsterdam.
- (1970) (und B. Wartburg): Über die Bodentemperatur unter schneefreier und schneebedeckter Oberfläche. – Wetter und Leben, 22: 21–24.